

# Für Fluthäuser erfindet sich ein Gutachter neu

Roland Kunz untersucht die Mauern – Seine Firma IFB Eigenschenk wird 25 Jahre alt

Von Katrin Schreiber

**Deggendorf.** 25 Jahre ist es her, dass Diplom-Geologe Eduard Eigenschenk sich selbstständig gemacht hat. Im Jahr des Mauerfalls, 1989, war sein Gutachter-Büro eine One-Man-Show mit drei Commodore 128. Das kann man sich heute gar nicht mehr vorstellen. Ingenieurleistungen – Forschung – Beratung: IFB Eigenschenk heißt bis heute die Firma mit rund 100 Mitarbeitern, davon 25 Gutachter und vier von der IHK öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige. Sie arbeitet nicht nur mit modernstem Material, sondern auch mit zusätzlichen Führungskräften: Als zweiter Geschäftsführer ist Diplom-Ingenieur Rolf d'Angelo 1996 bestellt worden, im gleichen Jahr kam Diplom-Geologe Dr. Roland Kunz dazu, der inzwischen seit vielen Jahren Geschäftsführer und Gesellschafter ist. Techniker, Baustoffprüfer, Schreibkräfte, Auszubildende – das Unternehmen, das seinen 25. Geburtstag am Sonntag auf dem Gartenschau-Gelände feiert, bietet eine ganze Reihe von Berufsfeldern.

Die Kunden: in etwa zur Hälfte die öffentliche Hand, ansonsten Firmen und Privatleute. Stuttgart 21 steht auf der Liste der Referenzen, gerade werden die Voruntersuchungen für das neue XXXLutz-Möbelhaus in Zadar, Kroatien, gemacht. Schloss Neuschwanstein und den BMW-Vierzylinder in München haben die Geologen ebenso bereits untersucht wie ein Industriegelände in Sibirien, wo sich ein deutsches Unternehmen angesiedelt hat.

Firm sind die Fachleute aber auch in ihrer Heimatstadt Deggendorf: Für die Landesgartenschau haben sie ebenso Boden- und Grundwasser-Gutachten erstellt wie für den Neubau der Hochschule. Am stärksten bewegt haben Roland Kunz zuletzt die insgesamt 125 Fluthäuser, die er bisher bewertet hat – und er ist in Fischerdorf, Natternberg und Niederalteich ebenso wie in Passau und Umgebung noch lange nicht durch. Er nimmt bei Probebohrungen Materi-

al aus den Wänden mit, lässt es auf den Gehalt von Öl, Schimmel und andere schädliche Stoffe hin untersuchen. Nicht nur die Ergebnisse – und die notwendige Entscheidung über Abriss oder nicht – bringt er den Auftraggebern dann mit, sondern auch Hilfe beim weiteren Vorgehen. „Ich gehe mit zu den Behörden und begleite die Sanierung. Wenn der Kunde will, so lange, bis er wieder einzieht.“ Ganze Sanierungskonzepte von A bis Z zu erstellen sieht Kunz als wertvolles „Add on“ seiner Arbeit. Die Dankbarkeit und die Wertschätzung, die er da-



**Und das ist nur eines der drei Proben-Lager:** Roland Kunz und seine Kollegen müssen mit dem Raum zurecht kommen, der ihnen zur Verfügung steht. – Fotos: Roland Binder

für zurückbekommen, mache vieles wett.

In einem Nebensatz spricht Kunz von den Geologischen Karten, für die er forscht, in einem weiteren von seinem Lehrauftrag an der Regensburger Hochschule – ebenfalls „Add ons“. Dass ihm seine Arbeit so viel Spaß macht, erklärt er auch damit, dass er sich dabei quasi täglich neu erfinden muss: Zum Beispiel zu Schadstoffen in Gebäuden gibt es keine DIN-Normen. Also muss man zunächst Konzepte erarbeiten, nach denen man vorgeht. Allein schon dafür, wo und an wie vielen Stellen man in einem Haus misst, in dem das Öl hauptsächlich auf der Wasseroberfläche geschwommen ist – und das nicht überall gleichmäßig.

Mit historischen und denkmalgeschützten Häusern kennen sich die Gutachter ebenfalls aus. Das kommt vor allem in der Passauer Altstadt zum Tragen, wo nach der Flut vieles renoviert wurde, bevor

sich herausstellte, dass es doch ganz oder teilweise abgerissen werden muss: „Da muss zum Beispiel das historische Gewölbe raus“, erzählt Kunz und zeigt einen Gebäudeplan, „aber die Außenmauern können bleiben“.

Diese Arbeiten nach dem verheerenden Hochwasser sind nur ein Bereich, in dem die Ingenieure, Techniker und Baustoffprüfer tätig sind. Vor allem untersuchen sie Böden auf ihre Konsistenz, Zusammensetzung und Stabilität. Zum Beispiel dort, wo an der niederländischen Grenze die ICE-Strecke weitergeführt wird, wo das

nächste Stück der A94 entstehen soll, wo Hochwasserschutz-Bauwerke geplant sind oder Deponien angelegt werden. Das Lager mit Bodenproben, das bei der Firmenzentrale in der Mettener Straße steht, ist rappellvoll mit kleinen, geschlossenen Eimern. Und es ist nur eines von drei, sagt Roland Kunz schmunzelnd.

Im Untergeschoss des Gebäudes sind die Labors, mit Geräten im Wert von ein paar 100 000 Euro ausgestattet. Dort sieben die Mitarbeiter die Bodenproben mit Kuchenform-großen Sieben aus, trocknen feuchtes Material, um zu messen, wie groß der Wasseranteil darin ist, ermitteln mit so genannten Durchlässigkeitzellen, ob und wie langsam Flüssigkeit durch dichtes Material sickert. Solche Messungen können schon auch mal Tage oder Monate dauern. In Fremdlabors schickt die Firma Material, das chemisch untersucht werden muss – wie zum Bei-

spiel die Mauer-Proben aus den Fluthäusern.

So groß wie TÜV oder Dekra ist IFB Eigenschenk natürlich nicht. „Aber bei den Inhabergeführten gehören wir zu den größeren“, versichert Roland Kunz. Inzwischen hat die wachsende IFB Eigenschenk drei Tochterfirmen: die IFB Eigenschenk & Partner GmbH in Dresden, die IFB Bohr GmbH und die IFB re-energy GmbH. Standorte gibt's mittlerweile auch in Regensburg, Landshut, Stuttgart und Italien. Der Firmensitz in der Mettener Straße, in dem IFB Eigenschenk seit 20 Jahren arbeitet, platzt längst aus allen Nähten. Ein Büro ist in einen Container ausgelagert, der Besprechungsraum drückt sich unter die Mansarde im Obergeschoss. Seit ein paar Jahren ist die frühere Disco in der Mettener Donaustraße ein weiterer Standort – und auch dort geht es mit den Schreibtischen schon wieder eng her. In den Lagerräumen finden sich, wenn sie nicht gerade unterwegs sind, Bau- und Bohrmaschinen, Rohrstücke, Messgeräte, Sondierstangen, ein Boot für Wasseruntersuchungen, Schläuche und Pumpen. Eine Wärmebildkamera ebenso wie empfindliche Erschütterungs- und Schall-Messgeräte für Lärmprognosen gehören ebenso zur Ausstattung wie eine Drohne mit Kamera, die zum Beispiel für Fotos von hohen Fassaden genutzt wird.

Die Nachhaltigkeit, die die Gutachter mittlerweile auch in ihrem Dienstleistungs-Angebot haben, leben sie selbst: Fahrten im Stadtgebiet oder nach Metten erledigen sie mit den Dienst-Fahrrädern, das Papier wird mit den Gutachten jetzt beidseitig bedruckt. Roland Kunz: „Das spart uns mehrere Paletten Papier im Jahr.“

Zur 25-Jahr-Feier am Sonntag sind Wegbegleiter der ersten Stunde eingeladen. Nach einem Dixie-Frühstücken und den Worten von Eduard Eigenschenk hören sie Grußworte von Staatssekretär Bernd Siblinger, Landrat Christian Bernreiter und OB Christian Moser, bevor es auf geologische Führungen über das Gartenschau-Gelände geht.